

selbe; nur durch die Flügelbildung unterscheiden kann. Die Reihenfolge in den verschiedenen Monaten ist in ebener Gegend folgende: im Monat Mai, *Ae. isocles* — Juni *Ae. pilosa* und eine neue Art, dann im August *Ae. grandis* und *mixta*. Die Männchen der letzten Art erscheinen erst im September, beide Geschlechter findet man noch im November, aber die Weibchen in der Färbung meist varirt. Im Gebirge erscheinen alle obgenannten ausser *Ae. isocles* and *pilosa*. Als blosse Gebirgsbewohner beobachtete ich im August *Ae. cyanea*, und *maculatissima* in Mödling und Reichenau, an der steierischen Grenze aber allein *Ae. juncea*. Ich beobachtete fast von allen diesen Arten die Larven. Die Arten der folgenden Gattung *Cordulia* erscheinen im Juni und August, zwei derselben *C. aenea* und *metallica* im Prater, *C. flavomaculata* in Mödling im Juni, die vierte *C. ornata* im Juli im Prater nur manches Jahr. — Von der Gattung *Leucorfinia* traf ich um Wien nur eine Art, die *L. pectoralis* an. Die letzte Gattung der Libellulinen, die in Oesterreich repräsentirt ist, *Libellula* enthält die meisten Arten, die durch ihre Aehnlichkeit den geschicktesten Entomologen in Verlegenheit setzen, und die man erst dann unterscheiden kann, wenn man beide Geschlechter kennt. Die ersten Arten sind: im Mai *L. quadrimaculata*, *depressa* und *albistyla*, im Juni und Juli *L. coerulescens*, *olympia* und *cancellata*. Die kleineren zahlreichen Arten erscheinen in folgender Reihe: im Juni *L. insignis*, *flaveola* und *affinis*, im Juli *L. Roeselii*, *scotica*, *pallidistigma*, *spectabilis* und mehrere neue Arten; im August *L. vulgata*; im September ausser der vorigen Art noch mehrere neue; im November *L. rubra* und *rubicunda*. Im Gebirg allein fand ich *L. variegata*.

Herr Fr. Foetterle las folgende briefliche Mittheilung des Hrn. Neugeboren in Hermannstadt vor:

Am 3. September 1847 theilte Hr. Eugen Friedenfels in der Versammlung der Freunde der Naturwissenschaftlichen in meinem Namen mit, dass ich auch Tegelthon von Ribitza im Zarander Comitete auf Foraminiferen untersucht und manches Schöne, wenn auch nicht Vieles darin gefunden hätte, und dass die darin enthaltenen Arten wohl über fünfzig seyn

dürften. Ich befinde mich in der angenehmen Lage, was ich damals im Allgemeinen mittheilte, nun etwas specieller ausführen zu können; leider aber muss ich auch diessmal bedauern, dass ich bis jetzt keine Details über die Oertlichkeit habe.

Die Partie, welche ich untersucht habe, nahm ich von einem Handstücke in der Mineraliensammlung des Bar. Bruckenthal'schen Museums. Die Tegelmasse ist von aschgrauer Farbe, wie jene von Felső Lapugy (jedoch etwas dunkler, minder fein, enthält ausser Sandkörnern von Erbsengrösse auch noch durch ein Cement verbundene Thontheilchen, welche selbst bei längerem Liegen im Wasser nicht zerfallen, so dass etwa nur $\frac{50 \text{ his } 60}{100}$ im Wasser aufzulockern sind. Nach vorgenommener Schlämmung bleiben zwischen den Sandkörnern und den übrigen verhärteten Theilchen die kleinen Foraminiferen-Gehäuse in Gesellschaft kleiner sehr schöner Gasteropodenschalen und Polypenstämmchen, kleiner Fragmente von dünnen Cidariten-Schalen mit einzelnen Pusteln kleiner Cidariten-Stacheln zurück, die Untersuchung der Foraminiferen-Schalen unter dem Mikroskope gab folgendes Resultat:

Orbulina, universa.

Nodosaria, einzelne Fragmente von sechs- und achtrippigen Formen.

Dentalina, inernis, ein grösseres Fragment einer nur wenig gebogenen Form mit niedrigen dicken Kammern, etwas runzeliger Oberfläche, wie sie auch bei Lapugy vorkommt; ferner untere Theile von *Dent. elegans*.

Cristellaria, a) eine gekielte, sehr platte Art,

b) eine sehr runde Art nur aus drei Kammern bestehend.

Robulina, calcar,

cultrata und zwei Varietäten derselben,

a) *intermedia mihi*,

b) eine Form, deren letzte Kammer nicht flach abgeschnitten oder in der Mitte vertieft erscheint, sondern convex, fast gekielt ist, jedoch durch die

längliche Oeffnung hinlänglich als *Robulina* charakterisirt.,

- c) eine Form ähnlich der *Robulina cassis* IV., 4. des Orbigny'schen Werkes, jedoch mit nur sehr schmalen, scharfem Kiele an der Peripherie, der sich nicht über die letzte Kammer erstreckt, die Kammer nur durch Linien geschieden.

Nonionina. fulx Czjzek ,

Bouéana ,

eine Form wie *N. Soldani*, jedoch nicht so zahlreiche Kammern am letzten Umgange, die Mündung so breit, wie bei *N. fulx*.

Operculina. a) eine Art, die der *Operc. striata* Czjzek in der Form entspricht aber nicht gestreift ist.

b) eine Art verschieden von den beiden, welche Herr Czjzek in seinem Beitrage zu den Foraminiferen des Wiener Beckens bekannt gemacht hat.

Polystomella Listeri.

Dendritina n. Sp.

Spirolina austriaca.

Orbulina rotella.

Alveolina, Melo,

a) eine Art etwas länger als *Alv. Haueri*,

b) *intermedia mihi*, zwischen *Alv. melo* und *Alv. Haueri*,

c) *irregularis mihi*, die Kammern sehr unregelmäßig gekrümmt, vielleicht nur monströse Form von *intermedia*.

Coscinospira Ehrenberg. Eine Art verschieden von *Coscin. nautiloidea* Geinitz p. 649; 3 Exemplare wurden gefunden.

Rotalina, aculeata,

Partschiana,

Haueri.

Eine Art wie *R. Brongnarti*, jedoch nicht punctirt, dabei nur matt glänzend.

Globigerina, bulloides,
bilobata,

Globigerina quadrilobata,
trilobata mihi, wie bei Lapugy.

Truncatulina, *lobatula*.

Rosalina, *obtusata*.

Bulimina, *Buchiana*,
pyrula.

Eine Art wie *Buchiana*, jedoch weniger bauchig, ausgezeichnet spitz, aber nicht lang zugespitzt.

Uvigerina, *pygmaea*,

Amphistegina, *Hauerina*; dazu noch eine dicke Varietät und eine andere mit zahlreichern Kammern.

a) Zwischenformen zwischen *Amph. Hauerina* und *manillata*; einige sehr dick; die convexe Fläche bei einigen mehr, bei anderen minder stark gewölbt.

b) eine Form, wo beide Flächen convex sind.

c) eine Form, deren eine Seite in der Mitte sehr stark gewölbt ist, jedoch nach den Rändern sehr ausgehöhlt.

Heterostegina, *costata*;
simplex;

Einige Exemplare könnten wohl selbständigen Arten angehören.

Guttulina. Eine Form, die der *G. communis* sehr nahe steht.

Polymorphina, *digitalis*,
ovata?

Textularia, *carinata*,
gramen.

a) eine Art der *carinata* nahe stehend;

b) eine Art etwas länger als *subangulata*, an den Seiten mehr zugerundet, die Mündung weniger hoch.

c) eine Form ähnlich der *Text. Mayeriana*; anfangs deutlich gekielt, sodann rundet sich die Schale seitwärts ganz ab, die Kammern nicht stark übereinander greifend, lassen hiebei eine völlige jedoch sich hin und her biegende Längensrinne zurück;

d) eine sehr niedrige Form, nur wenig zusammengedrückt, daher fast wie ein Trochus aussehend, wenige, hohe Kammern;

- e) eine sehr niedrige Form, sehr kurz conisch, stark zusammengedrückt und daher sehr breit.

Biloculina.

- a) eine Form wie *B. simplex*, der Mund runder, der Zahn schmaler und ein wenig länger.
b) eine Form der *B. clypeata* nahe stehend, jedoch etwas dicker.

Spiroloculina,

- a) eine Form wie *Sp. excavata*, die Mündung jedoch höher und runder, der Zahn viel schmaler und T förmig.
b) eine Art wie *Sp. excavata*, jedoch eleganter, die Mündung sehr hoch, unten winklig, oben weiter und gerundet, ein T förmiger dünner Zahn reicht hoch hinauf.
c) eine Art wie *Sp. excavata*, jedoch eleganter, die Kammern stärker ausgekehlt; der Mund niedrig, sehr breit, oval, der Zahn breit und kurz.
d) *elegantissima mihi* eine Form, welche ich auch von Felsö Lapugy in einem Exemplare besitze und welcher ich wegen ihrer Schönheit und Eleganz schon vor zwei Jahren diesen Namen gab. Sie ist fast kreisrund, sehr dünn, gebildet aus acht Umgängen, hat viele Aehnlichkeit mit dem Durchschnitte einer fein canellirten Seite und zeigt sehr zahlreiche zarte gekrümmte Querrippchen, der Mund ist schmal, hoch, erweitert sich dann ein wenig kreisförmig und hat einen sehr schmalen Zahn, fast so hoch als die Mundöffnung.
e) eine Form, etwas länglicher als *Sp. canaliculata*, zugleich etwas dicker, nur an der Peripherie bicarinirt.

Mit *Sp. elegantissima* kommen auch die vier andern Formen bei Felsö Lapugy vor.

Triloculina, gibba,

- a) eine Form, im Ganzen der *Tr. gibba* entsprechend, die Kammern jedoch dicker und rund, fast wie bei *austriaca*.
b) *orbicularis mihi*, wegen ihrer Form, die sich dem kreisrunden nähert, von mir so genannt.

Quinqueloculina, Josephina,

- a) eine Art ähnlich der *Q. Partschii*, jedoch etwas länger, mit längerem, feingefaltetem Halse.
- b) eine Form, wie *Q. Ackneriana*, jedoch etwas länger, rundliche Kammern, fast halslos.
- c) eine Form der *Q. Ungeriana* sehr ähnlich, jedoch an der Peripherie abgerundet.

Adelosina, laevigata,

- a) eine Art ausgezeichnet durch ihre Breite und durch ihren kurzen faltigen Hals bei vollständigen Exemplaren.
- b) eine längere Form als *A. laevigata*, mit einem langen, dünnen, walzenförmigen Halse; die erste scheibenförmige Kammer steckt gleichsam in zwei seitlich geöffneten Taschen.

In einigen Exemplaren habe ich auch eine Form gefunden, welche dem Geschlechte *Gaudryina* bis auf die Mundöffnung entspricht. Dieselbe ist nicht eine Querspalte an der innern Seite der letzten Kammer, sondern vielmehr an dem oberen Ende eines kurzen sehr schmalen Halses wie bei den *Uvigerinen* gelegen. Ich bin daher geneigt, anzunehmen, dass die anfängliche Kreiselform in der Folge in die Form von *Sagrina* übergegangen sey. Da diesen Schalen immer feine Sandkörnchen ankleben, so ist es sehr schwer zu ermitteln, ob sie wirklich mit der Kreiselform beginnen, wie es den Anschein hat, oder ob sie nicht wirkliche *Sagrinen* sind.

Kleine einzelne vier- und sechskantige Kammern scheinen von *Nodosaria* herzurühren; möglich indessen, dass sie Formen angehören, die Aehnlichkeit mit *Spirolina* haben. Ich besitze deren von Felső Lapugy, woran auch die erste Kammer vorhanden ist; wenn gleich dieselbe nicht eine vollkommene *Spira* ist, wozu die Kammern von *Spirolina* sich anfänglich gestalten, so muss man doch zugeben, dass grosse Hinneigung dazu sicher vorhanden ist; diese erste Kammer entspricht in hohem Grade der ersten Kammer von *Adelosina pulchella*.

Noch muss ich bemerken, dass mein Verzeichniss in Bezug auf die Genera *Rotalina*, *Quinqueloculina* und *Textu-*

laria an einiger Unvollständigkeit leidet, da noch mehrere Arten von jedem vorhanden sind, als ich aufgeführt habe. Aus Ursache zu grosser Abweichung von den Arten des Wiener Beckens hätte ich zu weitläufig werden müssen, wenn ich Charaktere angeben wollte; numerisch dürfte *Rotalina* noch wenigstens sechs bis acht; *Quinqueloculine* wenigstens zehn, und *Textularia* auch wenigstens noch sechs Arten liefern.

Das Quantum des von mir untersuchten Materials ist noch zu gering, um auf dasselbe Schlüsse für das Vorkommen der Foraminiferen bei Ribitza aufstellen zu können; die Ausbeute jedoch ist immer hinlänglich namhaft. Auffallend ist, dass die *Glandulina*, *Marginulina* und *Fronicularia* gar nicht, und *Nodosaria* und *Dentalina* nur sehr schwach vertreten sind, während uns Felsö Lapugy in dieser Beziehung bewunderungswürdigen Reichthum darbietet; interessant ist das Vorkommen von *Coscinospira* Ehrenberg, während ich diese Form in Lapugy noch gar nicht gefunden habe; zahlreich können die Arten von *Amphistegina* genannt werden.

Hr. Fr. Foetterle machte ferner eine Mittheilung über die in Kaltenleutgeben bei Wien vorkommende Höhle, die derselbe im verflossenen Monate besuchte. Dieselbe befindet sich am nordöstlichen Abhange des Gaisberges ober der Kirche von Kaltenleutgeben nahe am Gipfel. Sie wurde zu wiederholten Malen von mehreren der dortigen Herren Badegäste besucht, und von denselben auch mehrere Knochen herausgebracht, die sich jedoch als recente Knochen von Rind und von Hund herstellten, die wahrscheinlich durch Raubthiere oder mit dem Gerölle vom Tag hineingebracht worden sind. Die Höhle ist in der Streichungsrichtung des hier sehr deutlich geschichteten Kalksteines, und scheint durch eine gefissentliche Aushauung oder aber durch Auswaschung entstanden zu seyn. Ihre Spuren lassen sich zu Tage durch Pingen, die durch den Bruch der nachsinkenden Schicht entstanden sind, genau verfolgen.

Am Schlusse wurden folgende Druckschriften vorgelegt.
Vom n. ö. Gewerbe-Verein in Wien:
Zeitschrift. Nr. 40. 41.